

Vorgeführt erscheint der  
Leutnant Andriaan M o o y ,  
geb. am 11.7.1919 in Amersfoort,  
Deckname: T h o m a s  
und sagt, zur Wahrheit ermahnt,  
auf Befragen wie folgt aus:

z. S.

Bei Ausbruch des Krieges und Besetzung Hollands durch die deutsche Armee<sup>us</sup> fand ich mich zur Ausbildung als Kadett in der niederländisch-indischen Armee in Breda. Mit meinem Bruder flüchtete ich über Frankreich, Spanien, Portugal nach England. Ich meldete mich dort bei einer holländischen Vertretung und erhielt ein Quartier zum Aufenthalt zugewiesen. Nach einiger Zeit bekam ich Verbindung mit Colonel de B r u i n e , der mir den Vorschlag machte, in eine Organisation einzutreten, deren Aufgabe es sei Sabotagearbeit zu leisten. Ich war damit einverstanden und wurde zur Ausbildung mit 3 - 4 anderen Kameraden geschickt. Ich besuchte nacheinander die bekannten englischen Agentenschulen und wurde dort in jeder Beziehung als Offiziere behandelt. Wir hatten einen besonderen Offizier, der uns ständig betreute und auch als Dolmetscher diente. Wir trugen auf den Schulen bereits Offiziersuniform, obwohl ich praktisch noch Fähnrich war. Als Offiziere assen wir auch mit den Ausbildungs-Offizieren zusammen. Im allgemeinen konnten wir die Schulen nicht verlassen, da sie einsam gelegen waren und es gar keine Gelegenheit zum Ausgehen gab. fand sich eine Gelegenheit, mit dem Auto in die Stadt zu fahren, so erhielten wir die Erlaubnis dazu. Postkontrolle wurde durchgeführt und auch offiziell darauf hingewiesen, dass unsere Briefe zensiert wurden. Dass wir auf unseren Ausgängen oder während der Urlaubstage in London beobachtet wurden, ist mir nicht bekannt.

Die Ausbildung im allgemeinen entsprach der der anderen Schüler. über unsere zukünftige Arbeit und über unser

Verhalten in den besetzten Gebieten Europas wurden uns nur allgemeine Anweisungen erteilt. Selbst für das besetzte Holland konnte man uns keine genaueren Anweisungen geben. Wohl sagte man, dass wir kurz vor unserem Einsatz noch genauere Anweisungen erhalten würden; daraus ist aber nichts geworden, denn man wies nur wieder darauf hin, dass der Mann, an den wir uns in Holland nach unserem Absprung zu wenden hätten, uns bestimmte Verhaltensmassregeln geben würde. In meinem Einsatzbefehl erhielt ich die Weisung, in den Provinzen Gelderland und Overijssel Sabotagegruppen zu bilden und im Falle der Invasion den deutschen Nachschubverkehr zu stören. Ausserdem sei mein Chef schon an der Arbeit und hätte bereits Gruppen aufgestellt.

Bezüglich der deutschen Polizei und der Deutschen Wehrmacht wurde nur allgemeiner Unterricht gegeben über Aufbau und Organisation. Man sagte uns auch, dass wir bei Einrichtung eines Hauptquartiers für die Sabotagegruppe besondere Zeichen bestimmen müssten, um im Falle der Gefahr den Angehörigen sofort die Warnung zu geben, dass polizeiliche Ermittlungen im Gange wären. Ausserdem hätte sich jeder bestimmte Ausreden bereitzulegen, um im Falle von Personenkontrollen oder bei Sperrzeitüberschreitungen mit einer Begründung oder Ausrede nicht in Verlegenheit zu kommen. Wenn ich befragt werde, ob die Ausbildung und dem Zweck entsprechend gewesen ist, so kann ich nur sagen, dass sie nach meinem Erpfinden gut war. Allerdings muss ich betonen, dass ich praktische Erfahrungen nicht sammeln konnte, da ich unmittelbar nach meiner Landung festgenommen wurde. Ich habe mir jetzt Gedanken über meinen Einsatz gemacht und muss zum Ausdruck bringen, dass die Organisation und Einsatzlenkung in England sehr leichtsinnig ist. Es dürfte sonst nicht passieren, dass wir so schnell festgenommen werden. Ich muss annehmen, dass neben den Fehlern, die von England aus begangen wurden, auch Fehler von den Agenten gemacht worden sind, die vor mir abgesetzt wurden. Jedenfalls hätte aber doch im Laufe der Zeit der Engländer Verdacht schöpfen müssen. Entweder man hat in England die Sicherheitspolizei unterschätzt oder aber diejenigen Holländer, die nach England gekommen sind, haben einen Eindruck hervorgerufen, aus dem hervorging, dass die Ein-

satzarbeit viel leichter sei, als sie in Wirklichkeit ist. Man wird diesen Angaben ohne Nachprüfung zu leichtfertig Glauben geschenkt haben. Ich habe jedenfalls vor dem deutschen Gegenspiel Respekt. Gerade die konsequente Durchführung des geschickten deutschen Gegenspiels muss meiner Ansicht nach das Gefühl der Sicherheit in England immer wieder bekräftigt haben. Weitere Aussagen kann ich in diese Richtung nicht machen.

Ich habe die Vernehmung im Diktat verstanden und unterschreibe:

.....



.....  
SS-Hauptsturmführer  
Kriminalkommissar

zugegen:  
*G. H. (et)*  
.....  
Stenotypistin

AK.